

MITGLIEDERINFORMATION

Unterzeichnung des hessischen Hochschulpakts am 11. März 2020



Gemeinsam mit den Präsidentinnen und Präsidenten der hessischen Hochschulen wurde der Hochschulpakt unter Dach und Fach gebracht. Foto: Thomas Lohnes/HMWK

Nach langen Verhandlungen war es am 11. März 2020 so weit: Ministerpräsident Volker Bouffier, Wissenschaftsministerin Angela Dorn und Finanzminister Dr. Thomas Schäfer unterzeichneten mit den Präsidentinnen und Präsidenten der hessischen Hochschulen den hessischen Hochschulpakt 2021 bis 2025. Darin haben die Landesregierung und die Hochschulen die Rahmenbedingungen für die Hochschulentwicklung in den kommenden fünf Jahren vereinbart – mit weitreichenden Folgen auch für die Hochschulen für

Angewandte Wissenschaften.

„Zum ersten Mal erhalten die HAW reguläre Haushaltsmittel für den Aufbau eines akademischen Mittelbaus. Allein für die Technische Hochschule Mittelhessen soll die Summe von 1,2 auf knapp fünf Millionen Euro in 2025 aufgestockt werden“, nennt Professor Dr. Klaus Behler, Vorsitzender des **hlb**Hessen, den aus seiner Sicht wichtigsten Erfolg der neuen Vereinbarung. „Dafür hat sich der **hlb**Hessen seit vielen Jahren eingesetzt. Nun können wir endlich die anwendungsbezogene Forschung an unseren Hochschulen ausbauen, so wie es im Hessischen Hochschulgesetz vorgesehen ist. Ebenso kann die Lehre inkl. der Betreuung von Studierenden verbessert werden. Professuren, die zunehmend schwieriger zu besetzen sind, werden hierdurch attraktiver gestaltet.“ Absolventinnen und Absolventen, die im Rahmen einer Promotion wissenschaftlich arbeiten und unterstützend in der Lehre tätig sind, könnten zudem Erfahrungen als Dozentinnen und Dozenten sammeln. Damit werde neben der Forschung auch die Lehre an den HAW gestärkt.

Ebenfalls ausgezahlt habe sich der Einsatz des **hlb**Hessen für die Schaffung neuer Stellen für Professorinnen und Professoren und eine damit verbundene Verbesserung der Betreuungsrelation. „Das von den bis 2025 angestrebten 300 Professorenstellen rund die Hälfte an die HAW gehen, ist sicher eine gute Entscheidung.“ Nach Mitteilung der jeweiligen Hochschulen gehen rund 40 Stellen an die Technische Hochschule Mittelhessen, 30 nach Darmstadt, 27 nach Frankfurt, sowie 20 nach Fulda. „Doch damit dürfen wir uns nicht zufriedengeben“, betont der Vorsitzende des **hlb**Hessen. „Hessen liegt bei einer Betreuungsrelation von 72 Studenten pro Professor im Ranking der HAW bundesweit ganz hinten. Nur in Hamburg und im Saarland ist die Situation noch schwieriger. Selbst wenn dieser Wert – wie beabsichtigt – in den nächsten fünf Jahren auf 62 sinken sollte, ist Hessen immer noch weit entfernt von dem heutigen bundesdeutschen Durchschnitt von 53.“

Beim nun festgeschriebenen Mittelaufbau bei der Finanzierung der hessischen Hochschulen sieht Behler ebenfalls keinen Grund zum Jubeln. „Natürlich begrüßen wir die um zwei, auf 11,2 Milliarden Euro, aufgestockte Summe und die beabsichtigte Steigerung der finanziellen Mittel von jeweils vier Prozent bis 2025, doch liegt Hessen auch hier derzeit nach den aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts von 2017 mit Ausgaben von 6.500 Euro pro Studierenden bundesweit weit hinten – auf dem viertletzten Platz – und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 7.000 Euro.“ Außerdem müsse man von dem jährlichen Mittelaufwuchs von vier Prozent die Inflationsrate und die jährlichen Lohnsteigerungen abziehen. „Dann bleibt netto gerade einmal eine schwarze Null“, befürchtet er. „Insgesamt führen die zugesagten Mittel somit entweder zu einer Verbesserung der Betreuungsrelation, auf dann gleichbleibendem niedrigen Infrastrukturniveau, oder zur Verbesserung der Infrastruktur für Lehre und Forschung, dann jedoch bei gleichbleibendem schlechten Betreuungsverhältnis.“

Durchaus kritisch sieht Behler auch die Zusammenfassung verschiedener Budgets wie das Grundbudget, die QSL-Mittel und die Landesmittel aus der Bund-Länder-Vereinbarung zu einem neuen Sockelbudget. „Bisher wurde das Grundbudget nach Clusterpreisen berechnet, bei denen der verschiedene Aufwand je nach Studium berücksichtigt wurde“, so Behler. „Denn dieser ist in der Tat sehr unterschiedlich.“ Nun befürchtet er große interne Auseinandersetzungen zwischen den unterschiedlichen Bereichen an den Hochschulen und den bevorzugten Ausbau „billiger“ Studiengänge. „Dies wäre volkswirtschaftlich, gesellschaftlich und technologisch mittelfristig natürlich eine Katastrophe. Angesichts dieser Problematik fordern wir eine klare, inhaltliche Strategie der Präsiden an den HAW in Hessen.“

Als einen ersten Schritt zur Verbesserung der Gesamtsituation an den HAW bezüglich praxisnahe Studium und anwendungsbezogener Forschung erkennt Behler den nun vereinbarten Hochschulpakt durchaus an. Gleichwohl sieht er „Luft nach oben“ und wünscht sich perspektivisch eine wertschätzende Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen von Professorinnen und Professoren an den HAW.

Zitate:

„Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes hängt maßgeblich auch von der Innovationsfähigkeit unserer Hochschulen ab. Damit diese Innovationsmotoren laufen, legen wir auf das Rekordvolumen des aktuellen Hochschulpakts von rund 9,2 Milliarden Euro noch einmal eine große Schippe drauf: Mit dem neuen Hochschulpakt stellen wir für die Hochschulen des Landes mit 11,2 Milliarden Euro so viel wie noch nie bereit.“

Volker Bouffier, Ministerpräsident Hessen

„Wir haben einen Systemwechsel geschafft. Erstmals haben wir mehrere Budgets zusammengezogen und so einen verlässlichen Sockel für die Finanzierung der Hochschulen gebildet, der noch dazu jedes Jahr um vier Prozent wächst, deutlich über Tarif- und Kostensteigerungen hinaus.“

Angela Dorn, Wissenschaftsministerin Hessen

„Hessen hatte schon im vergangenen Jahr bundesweit den zweithöchsten Anteil von Hochschulausgaben am Gesamthaushalt. Die vierprozentige Steigerung der Mittel gilt nicht nur für die originären Hochschulpaktmittel des Landes. Wir werden sie auch bei der Kofinanzierung der Bundesmittel aus der Bund-Länder-Vereinbarung „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ berücksichtigen. Weitere 1,8 Milliarden Euro fließen in das Forschungsförderprogramm LOEWE, das Hochschulbauprogramm HEUREKA und in den Digitalpakt Hochschulen.“

Dr. Thomas Schäfer, Finanzminister Hessen

„Das Wissenschaftsministerium gießt ein bisschen ‚grüne Soße‘ über das Hochschulsystem und feiert sich für einen längst überfälligen und notwendigen Mittelaufwuchs. Hessen liegt mit seiner Grundfinanzierung unter dem Bundesdurchschnitt und im Ländervergleich seit Jahren nur im unteren Mittelfeld. Der vereinbarte Aufwuchs um zwei Milliarden Euro kommt zudem durch das Zusammenziehen mehrerer Budgets zusammen und ist noch keine Neuausrichtung.“

Dr. Daniela Sommer, wissenschaftspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag

„Der genannte Grundsockel ist nichts anderes als die Abkehr vom Prinzip, Geld für die Ausbildung von Studenten bzw. für Forschungsleistungen zu vergeben – stattdessen gibt es leistungslos Geld. Wir liegen bei der Lehrqualität auf Platz 15 von 16 Bundesländern und sind bei der Exzellenzinitiative hinten runtergefallen. Der Landesregierung fehlt jedoch ein Konzept, um Hessen wieder in die Bundesliga der Hochschulstandorte zu führen.“

Dr. Matthias Büger, wissenschaftspolitischer Sprecher der FDP im Hessischen Landtag

„In den Jahren 2021 bis 2025 wird die Hochschule Darmstadt 30 neue Professorinnen und Professoren einstellen können. Die vereinbarte jährliche Steigerung des regulären Budgets um vier Prozent gibt der Hochschule Darmstadt mehr Spielraum für die Besetzung von Dauerstellen.“

Prof. Dr. Ralph Stengler, Präsident Hochschule Darmstadt

„Die Zahl der Neuberufungen auf Professuren an der Hochschule Fulda konnte dem schnellen Wachstum der Studierendenzahlen in den letzten Jahren nicht folgen. Nun können wir über 20 neue Professuren in Fulda etablieren und mit den neuen Ressourcen die gestiegenen Herausforderungen in der Lehre meistern. Ebenso erfreulich ist, dass der hessische Hochschulpakt explizit den Ausbau der Hebammen- und Pflegewissenschaften und die Kooperation der Universität Marburg, der Hochschule Fulda und des Klinikums Fulda bei der Mediziner-Ausbildung mit zusätzlichen Mitteln fördert.“

Prof. Dr. Karim Khakzar, Präsident Hochschule Fulda

„Die letzten Jahre waren geprägt von einer Konsolidierung der Finanzen an unserer Hochschule: Hierzu gab es ein eigenes Kosteneinsparprogramm, um ein großes strukturelles Defizit abzumildern. Die Verhandlungen zum neuen Hessischen Hochschulpakt haben nun dazu geführt, dass wir zuversichtlich in die Zukunft schauen und das Defizit komplett abbauen können.“

Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Präsident Frankfurt UAS

„Die Budgetsteigerung um vier Prozent liegt deutlich höher als im letzten Hochschulpakt. Trotzdem gilt: Wir leben auch künftig nicht im Überfluss und müssen weiter sparsam wirtschaften. Und wir haben auch eine Verantwortung dafür, die öffentlichen Mittel so einzusetzen, dass sie der Gesellschaft den größtmöglichen Nutzen bringen.“

Prof. Dr. Matthias Willems, Präsident TH Mittelhessen